

PROTOKOLL DER 3. GENERALVERSAMMLUNG VOM 20. MÄRZ 2007

Ort und Zeit	Restaurant Post, Biberbrugg, 20.00 Uhr
Anwesend	20 Mitglieder (siehe Anwesenheitsliste im Anhang)
Vorsitz	Walter Schönbachler, Präsident
Protokoll	Meinrad Gyr, Aktuar
Entschuldigt	Helen Sieber, Remo Di Clemente, Rolf Künzle, Monika Weber, Erich Wegmann, Otto Mauchle, Carole Hunziker, Gabi Annen, Maria Stalder, Beat Eichhorn, Leonie Teulings, Annemarie Wäger
Besonderes	Redner: Herr Beat Hofstetter

Traktanden

1.	Begrüssung	1
2.	"Krankentaggeld-Zusatzversicherung und deren Leistungen" Hr. Beat Hofstetter, Versicherungsexperte HELSANA	1
3.	Wahl von zwei Stimmenzählern	2
4.	Jahresbericht des Präsidenten	2
5.	Jahresrechnung 2006, Revisorenbericht	2
6.	Mitgliederbeitrag 2007	3
7.	Verschiedenes – Anregungen – Anliegen	3
	7.a) Einsitznahme in der Berufsschulkommission	3
	7.b) Casemanagement	4
	7.c) Termine	4
	7.d) Das Amt des Lehrervertreeters in der Zukunft	4

1. Begrüssung

Präsident Walter Schönbachler begrüsst die anwesenden Mitglieder und nennt die eingegangenen Entschuldigungen. Er begrüsst Herrn B. Hofstetter, der im Haupttraktandum über Versicherungsfragen orientieren wird.

Die Einladung ist rechtzeitig versandt worden. Es sind keine weiteren Anträge an die GV gestellt worden.

2. "Krankentaggeld-Zusatzversicherung und deren Leistungen" Hr. Beat Hofstetter, Versicherungsexperte HELSANA

Der Kanton hat vor einigen Jahren den Versicherungsschutz seiner Mitarbeiter aus Spargründen gekürzt. Dadurch sind in verschiedenen Bereichen Versicherungslücken entstanden.

Herr Hofstetter von der HELSANA-Generalagentur Luzern informiert in allgemeiner Art über die Angebote seiner Versicherung in den Bereichen Lohnfortzahlungspflicht und Zusatzversicherungen. Er verweist auf bestehende Kollektiv-Verträge (Krankentaggeldversicherung und Unfallversicherung in Ergänzung zum UVG), die das Berufsbildungszentrum Goldau zum Teil über den Kanton abgeschlossen hat.

Der Vortrag von B. Hofstetter zeigt die Notwendigkeit dieser zusätzlichen Versicherungen auf. Die „Goldauer Verträge“ könnten als Muster für Lösungen in den anderen Schulen gelten.

Präsident Walter Schönbächler verabschiedet Herrn Hofstetter mit einem Präsent.

3. Wahl von zwei Stimmenzählern

Vorgeschlagen und gewählt werden Ruedi Sutter und Markus Föhn.

4. Jahresbericht des Präsidenten

Entgegen der Ankündigung ist der Jahresbericht nicht auf die Homepage aufgeschaltet worden.

Der Vorstand hat im Verlauf des Jahres vier Sitzungen abgehalten. Neben dem Informationsaustausch stand ein Hauptthema im Vordergrund: die Vernehmlassung der Teilrevision der Personal- und Besoldungsverordnung und die Stellungnahme des VSB.

Vereinsmitglied Jolanda Blum orientierte im Juni den Vorstand über die Beratungen zur Verordnung über Berufsbildung, Berufsberatung und Weiterbildung. Sie hat den VSB in der Kommission vertreten.

In den Diskussionen um die neue Personal- und Besoldungsverordnung: hat sich gezeigt, dass die Berufsschullehrpersonen im Vergleich zur Sek.I-Stufe schlecht abschneiden. Vor allem bei Berufsschullehrpersonen ohne SIBP-Abschluss sind benachteiligt.

Im August wurde eine Stellungnahme vom Vorstand ausformuliert und aufs Netz gestellt. Der Präsident dankt jenen, die Ihre Meinung dazu geäußert haben. Die überarbeitete Stellungnahme wurde termingerecht am 25. September eingereicht. Eine Rückmeldung ist seither nicht erfolgt. Der Vorstand ist gespannt, in welchem Umfang die Vorschläge des VSB (Bildungsurlaub, Lohnungleichheit Sek.I-Sek.II) aufgenommen worden sind.

Weitere Themen waren die Zeugniseinträge zum Arbeitsverhalten der Lernenden. Der Vorstand befürwortet schulinterne Lösungen. Die Problematik der Stundenbuchhaltung (siehe GV 2006) an Berufsschulen ist immer noch aktuell, wobei das Thema äusserst heikel ist. Der Vorstand schlägt auch hier sinnvolle Lösungen innerhalb der Schulen vor.

Im Bereich Versicherungen bestehen grosse Unterschiede zwischen den Schulen. Es ist wünschenswert, dass der Verein die diesbezüglichen Arbeitsbedingungen an den Schulen verbessern kann.

Walter Schönbächler dankt zum Abschluss seinen Vorstandskollegen für die angenehme Arbeit im Team.

Matthias Weiss stellt den Antrag, der Jahresbericht des Präsidenten sei anzunehmen. Die Anwesenden kommen seinem Wunsch einstimmig nach.

5. Jahresrechnung 2006, Revisorenbericht

Kassier Robert Anderes stellt die Rechnung vor. Die Rechnung schliesst mit Mehreinnahmen von Fr. 2'080.60 ab. Das Vereinsvermögen beläuft sich auf Fr. 4'709.20.

Der Kassier bittet die Mitglieder, den Jahresbeitrag jeweils bis Ende Dezember einzuzahlen. Die säumigen Mitglieder werden nochmals angeschrieben.

Revisor Sebastian Kleih stellt im Namen der Rechnungsprüfung den Antrag um Entlastung des Kassiers. In der Abstimmung wird der Antrag einstimmig angenommen. Der Präsident dankt dem Rechnungsführer und den Revisoren für ihre Arbeit.

Robert Anderes stellt Kopien der Rechnung zur Verfügung.

6. Mitgliederbeitrag 2007

Der Vorstand schlägt die Beibehaltung des Jahresbetrages in der Höhe von Fr. 30.-- vor. Auch dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Es wird die Frage aufgeworfen, wie säumige Zahler behandelt werden sollen? Gemäss Statuten ist die Generalversammlung berechtigt, sie auszuschliessen. Ruedi Sutter schlägt vor, diese Mitglieder anzuschreiben und nochmals aufzurufen, ihren Beitrag zu entrichten.

7. Verschiedenes – Anregungen – Anliegen

7.a) Einsitznahme in der Berufsschulkommission

Mit der Kantonalisierung der Berufsschulen steht dem VSB das Recht zu, ein Mitglied aus dem Verein in die Berufsschulkommission zu delegieren. Es macht Sinn, dass diese Person aus dem Vorstand hervorgehen sollte. Der Präsident stellt sich zur Wahl.

Ruedi Sutter ruft in Erinnerung, dass die vorgesehene Vertretung der Lehrerschaft in der neuen Berufsschulkommission keineswegs selbstverständlich ist. Durch den Wegfall der vier bisherigen schulinternen Berufsschulräte wird der Informationsfluss an den Vorstandssitzungen von erhöhter Bedeutung sein.

Ruedi Sutter betont die Bedeutung des Informationsfluss auch von unten nach oben, d.h. der Vorstand und insbesondere der Präsident sollen auch in Zukunft die Interessen und Anliegen der einzelnen Schulen anhören und vertreten und diese in die Berufsschulkommission einbringen.

Y. Bremer regt neue Informationsstrukturen in den Schulhäusern an.

Max Lottenbach, Kantonsrat der CVP und Mitglied in der vorbereitenden Kommission der Personal- und Besoldungsverordnung, erläutert den Verlauf der Arbeit und berichtet von seinen Erfahrungen. Er konstatiert, dass Vorstösse im Bildungswesen mit Kostenfolge bei den abschliessenden Beratungen im Kantonsrat erfahrungsgemäss einen schweren Stand haben. Max Lottenbach sieht wenige Chancen, dass die Anliegen der Lehrerschaft auf politischer Ebene Berücksichtigung finden. Für ihn ist es ausserdem erschreckend, wie wenig die Parlamentarier über das Besoldungssystem wissen.

Guido Rogantini geht sehr emotional auf das wenig optimistische Votum von M. Lottenbach ein. Er bedauert den geringen Einfluss des VSB und kritisiert die fehlende Arbeitsplatzbewertung, die zur Folge hat, dass die Belastung im Lehrerberuf massiv steige. Er erwartet, dass der Verein in diesen Bereichen klar Position bezieht. Das bestehende lohnwirksame Leistungslohnprinzip ist nicht wirksam. Er möchte auch nicht davor zurückschrecken, Massnahmen zu ergreifen, die weh tun, um der stetig grösser werdenden Überbelastung der Lehrerschaft entgegenzutreten.

Der Kanton Uri erhebt gegenwärtig als Projektkanton Daten zur Arbeitsbelastung der Lehrerschaft. Der Präsident hofft, von diesen Ergebnissen profitieren zu können. Er ergänzt, dass das bestehende Stufungsverfahren selbst auf Kantonsebene umstritten sei. Hilfe kann vom Schweizerischen Berufsschullehrerverband erwartet werden. Dessen Positionspapier soll auf die vereinseigene Homepage gestellt werden.

Ruedi Sutter greift G. Rogantinis Votum auf und bestätigt die Einsicht, dass die Lehrerschaft definitiv auf der schwächeren Seite sei. Er sieht einen Weg zur Verbesserung darin, bei der Vollzugsverordnung immer wieder nachzuhaken.

Patrick Hediger schlägt vor, sich an andern Kantonen zu orientieren.

Rolf Helbling kritisiert die fehlende Anerkennung einzelner Ausbildungsabschlüsse, vor allem jenen des SIPB.

Robert Anderes befürchtet, dass die aufwändige Vernehmlassungsarbeit bei der Schlussbetrachtung kaum Beachtung finden dürfte.

Jacques Gabriel spricht die gängige problematische Praxis der Minusstunden an und fragt sich, wie der Verein die Mitglied in dieser Situationen aktiv unterstütze.

Rolf Helbling erwähnt in diesem Zusammenhang die Verrechnung bzw. Nichtverrechnung von unverschuldetem Stundenausfall.

Gemäss dem Präsidenten ist der Arbeitgeber verpflichtet, Arbeit bereit zu stellen. Er stellt die Frage, ob und wie etwas unternommen werden kann, ohne dass einzelne Mitglieder gezwungen sind, sich als Vorreiter zu opfern. Ein aktiver Vorstoss des Vereins würde ein Exempel statuieren. Der VSB hatte sich vor einem Jahr geeinigt, trotz des vorliegenden Rechtsgutachtens – das die Rechte der Lehrerschaft bestätigt - in Sachen Stundenabzug einen moderaten Weg innerhalb der einzelnen Schulen anzugehen. Zu Unbehagen führt das Abzugsverfahren vor allem in Goldau und Lachen. In Pfäffikon findet kein Stundenabzug statt, allerdings wird auch keine Entschädigung bei zusätzlicher Präsenz während der Ferien ausbezahlt. Ruedi Sutter hegt Bedenken gegenüber zu ergreifenden Massnahmen: Selbst wenn der VSB im Recht wäre, führte dies wohl im Endeffekt zu einer wenig komfortablen Stundenbuchhaltung. Max Lottenbach zieht schulinterne Lösungen vor und hegt massive Bedenken, bei einem Gerichtsgang erfolgreich zu sein.

Allgemein ist ein massives Unbehagen sowohl der aktuellen Situation als auch einer möglichen zukünftigen Stundenbuchhaltung gegenüber spürbar. Gleichzeitig bestehen grosse Bedenken über die Erfolgsschancen bei konzertierten Massnahmen.

Matthias Weiss macht zwei weitere Benachteiligungen im kommenden Besoldungssystem: die in Aussicht gestellte Streichung der Dienstaltersgeschenke und die Übernahme der Prämien für die Nichtberufs-Unfallversicherung durch die Arbeitnehmer.

7.b) Casemanagement

Der Präsident informiert über den Versuch, schwächere Schüler zu unterstützen. Die Zentralschweizer Bildungsämter-Konferenz (ZBK) hat unter dem Titel „Casemanagement“ ein entsprechendes Papier veröffentlicht.

7.c) Termine

Die vierte GV des VSB wird am 18. März 2008 wieder in Biberbrugg abgehalten.

Die 89. Generalversammlung des Personalverbands des Kantons Schwyz findet voraussichtlich Mitte Juni 2007 statt.

7.d) Das Amt des Lehrervertreters in der Zukunft

Auch wenn die Berufsschulräte aufgehoben werden, muss das Amt des Lehrervertreters weiterhin bestehen bleiben. Dies ist die einhellige Meinung.

Um 21.55 Uhr beendet Walter Schönbächler die gefühlsgeladene Generalversammlung 2007.

Einsiedeln, 25. März 2007

Meinrad Gyr, Aktuar